

Frau Noor, Sie sind ja in Afghanistan geboren, wann sind Sie ausgewandert und was hat Sie dazu bewogen?

Laila Noor: Ich habe 1978 nach dem russischen Einmarsch in Afghanistan keinen Weg gesehen. Das Haus, wir haben nur das Personal weggeschickt und sonst alles stehen und liegen gelassen. Könnt ihr euch vorstellen, wie schwarz das ist? Du lässt alles stehen und liegen und ich durfte mich nicht einmal von meinem Vater verabschieden.

Aber die Tragik lag in Afghanistan erst nach der russischen Invasion an und als die Kommunistische Partei an die Macht gekommen war. Da hat das Unglück von Afghanistan angefangen. Viele Menschen wissen nicht, was damals passiert ist, sie wissen nur, was die Taliban getan haben.

Sind sie denn damals schon als Frau unterdrückt worden?
Überhaupt nicht. Ich habe in Afghanistan teilweise unter Monarchie, teilweise unter Republik gelebt. Ich war eine emanzipierte Frau. Ich bin zum Beispiel selber Auto gefahren – also absolut nicht.

Wir hatten einen Monarchen König Daud und unser Land war auf dem besten Weg zur Demokratie. Natürlich kann man die Demokratie nicht mit der in Europa vergleichen, sondern vergleichen mit unseren Nachbarländern. Wir waren auch auf dem besten Weg der Emanzipation. Denn 1959 hat der König den Scheiterzwang aufgehoben. Die eine hat dem einen Schloß angetragen und die andere ist mit Moskau verheiratet. Auch sind Mädchen und Jungen zusammen zur Schule gegangen.

Mädchen und Jungen sind zusammen in die Uni gegangen, die saßen auch nebeneinander. Und wir haben damals schon drei Frauen als Ministerinnen im Kabinett gehabt. Wir hatten Frauen im Parlament. Viele Schlüsselpositionen waren in den Händen der Frauen.

„Frauen wurden in der Öffentlichkeit erschossen.“

Hätte die Welt uns nicht angegriffen, hätten die Russen uns nicht angegriffen, wo wären wir heute? Wir wären heute 30 Jahre weiter. Für mich ist das Allerschlimmste, dass ich diese wunderbare Zeit vor der russischen Invasion in Erinnerung habe und dann den Vergleich. Die Zeit, als ich dort gelebt habe, wie die Frauen da gearbeitet haben, dass sie emanzipiert waren, dass wir auf einem demokratischen Weg waren und dass heute und erlebe ich diese Zeit der Taliban. Das kann ich überhaupt nicht verkraften, warum, wieso. Wir haben niemanden den Krieg erklärt. Wir haben nicht mit dem Krieg angefangen. Es war nur unser Unglück, dass wir die Nachbarn der Russen waren. Damit hat

unser Desaster angefangen.

1996 haben die Taliban Kabul übernommen und dann begann die Schreckensherrschaft und eine furchtbare Leidenszeit für die Frauen, was assoziieren Sie mit dem Wort Taliban?

Als ich den Begriff Taliban zum ersten Mal gehört habe, hatte ich ein ganz, ganz schlechtes Gefühl. Als die Sowjets weg waren, gab es für 5 bis 6 Monate eine gewisse Sicherheit, denn die Taliban haben die Menschen entworfen. Aber als sie sich ihrer Macht sicher waren, haben sie sich total geändert. Dann haben sie angefangen als Erstes nach drei, vier Monaten die Mädchenschule zu machen. Die Frauen dürfen nicht mehr arbeiten. Auch die Universitäten wurden zugesperrt. Dann wurden Frauen geschlagen, die Frauen wurden in der Öffentlichkeit erschossen. Es war ganz, ganz schlimm.

Es gab aber auch fantastische Frauen, auch in dieser Taliban Zeit, die große Opfer gebracht haben, die die Mädchen in Häusern unterrichtet haben. Diese Frauen



Laila Noor mit Angela Merkel 2008